

Berlin, 22.05.2015

DFG bewilligt neuen Sonderforschungsbereich zu Emotionen und Gesellschaft

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen Affekte und Emotionen in den mobilen und vernetzten Welten des 21. Jahrhunderts

Emotionen und Affekte als Grundlage menschlichen Zusammenlebens in unterschiedlichen Gesellschaften stehen im Mittelpunkt eines neuen Sonderforschungsbereichs (SFB), den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Freien Universität Berlin bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben haben. Der SFB untersucht unter dem Titel „Affective Societies – Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“ wie gesellschaftliche Prozesse mit den komplexen und vielfach gegensätzlichen Gefühlslagen von Personen und Gruppen verbunden sind. Dabei gilt besondere Aufmerksamkeit auch der Bildung der Gefühle unter den Bedingungen von Einwanderungsgesellschaften und den vielfältigen medialen und künstlerischen Darstellungen von Emotionen in einer global vernetzten Welt.

Der SFB verfolgt das Ziel, ein neues Verständnis von Gesellschaften zu etablieren, das der fundamentalen Bedeutung von Emotionalität und Affektivität für das Zusammenleben in den mobilen und vernetzten Welten des 21. Jahrhunderts Rechnung trägt. Anders als bisher gehen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler davon aus, dass Emotionen und Affekte keine Randphänomene sind, sondern die Basis jeglicher Sozialität.

Das Institut für Soziologie ist mit zwei Teilprojekten an dem Sonderforschungsbereich beteiligt:

- Teilprojekt A04: „Zwischen den Kulturen: Emotionale Ambivalenzen bei der Vergabe von Vornamen von Migrant_innen“ (Leitung: Prof. Dr. Jürgen Gerhards)
- Teilprojekt C04: Gefühle religiöser Zugehörigkeit und Rhetoriken der Verletzung in Öffentlichkeit und Kunst (Leitung: Prof. Dr. Christian von Scheve, Prof. Dr. Jürgen Brokoff)

Weitere Informationen zum SFB „Affective Societies“